



Ich eröffne die Beratung. Zu Wort gemeldet hat sich zur Eingabe 4391/15

Herr Kollege Brammer von der SPD-Fraktion.

Bitte schön!

Axel Brammer (SPD):

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Ich rede, wie eben schon gesagt, zur Petition 4391/15. Es geht um die Besetzung von Stellen für die Schulsozialarbeit an einer Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung in Oldenburg. Petent ist der Schulleiternrat.

Die Schule hatte seit ihrem Bestehen dafür zwei halbe Stellen. Seit Sommer 2007 wurde dieser Anspruch um 0,78 Stellen erhöht. Seitens der Schule wurde im Juni 2007 beantragt, dass diese Zeit auf die an der Schule mit je einer halben Stelle beschäftigten Sozialarbeiter aufgeteilt werden soll. Der Diplom-Sozialpädagoge, um den es geht, sollte eine zusätzliche halbe Stelle erhalten, seine Kollegin 0,28 Stellen mehr. Bis zum Januar 2008 hatte weder die Schulbehörde noch das Kultusministerium reagiert.

Der Sozialarbeiter war zu dieser Zeit schon mit einer ganzen Stelle bei der Landesschulbehörde beschäftigt. Mit einer halben Stelle arbeitete er an der Förderschule in Oldenburg, mit der anderen halben Stelle an der Realschule in Wildeshausen, 35 km entfernt. Aufgrund eines Teilzeitantrages arbeitet er seit Sommer 2008 für ein Jahr mit 0,78 Stellen nur noch an der Oldenburger Förderschule. Zwischenzeitlich ist die andere 0,78-Stelle nach einigen Wirren wieder durch eine zweite Kraft besetzt.

Das Interesse der Schule, diesen Diplom-Sozialpädagogen mit einer vollen Stelle zu beschäftigen, wurde seitens der Landesschulbehörde abgelehnt, da sie die Auffassung vertritt, dass Schulsozialarbeiter laut Erlasslage nicht mehr als 0,78 Stellen an einer Schule arbeiten können.

(Karl-Heinz Klare [CDU]: Die Erlasslage habt übrigens ihr geschaffen!

Kannst du dich noch erinnern? Nein!)

Meine Damen und Herren, der Petitionsausschuss hat es sich mit dieser Petition nicht einfach gemacht. Zweimal lautete die Ausschussempfehlung, den Einsender über die Sach- und Rechtslage zu unterrichten. Zweimal wurde diese Petition im Parlament strittig gestellt und daraufhin erneut im Ausschuss behandelt. Heute liegt die Petition erneut vor. Dieser Umstand beweist, dass es offensichtlich auch für die Regierungsfractionen nicht so einfach war, den Vorschlägen des Kultusministeriums zu folgen.

(Zustimmung bei der SPD)

Nebenbei: Wie die letzten Tage gezeigt haben, ist es immer das gleiche Ministerium, in dem es zu solchen Verwirrungen kommt und wo man das eine oder andere einfach nicht versteht.

(Zustimmung bei der SPD, bei den GRÜNEN und bei der LINKEN)

Aufgrund der Fülle der Informationen oder Irritationen, die wir zu diesem Fall haben, möchte ich mich auf einige wesentliche Fakten beschränken, da die Zeit nicht reicht, diesen Fall in allen seinen Ungeheimheiten ausführlich zu beschreiben.

Vorausschicken möchte ich, dass der Diplom-Sozialpädagoge, um den es geht, wie schon erwähnt, eine volle Stelle bei der Landesschulbehörde hat. Ich habe mir überlegt, wie man die Situation beschreibt. Das wird bei unbegreiflichen Sachen immer etwas schwierig. Der Förderschule in Oldenburg stehen 1,78 Stellen für Schulsozialarbeit zu. Zurzeit arbeitet der Diplom-Sozialpädagoge 0,78 Stellen; eine zweite Kraft arbeitet ebenfalls 0,78 Stellen. Das macht zusammen 1,56 Stellen. Da der Schule 1,78 Stellen zustehen, fehlen 0,22 Stellen. Wenn man dem Sozialpädagogen diese 0,22 Stellen geben würde, hätte er genau die volle Stelle, die ihm vertraglich zusteht, und alles wäre in Ordnung

- eine ganz einfache Rechnung.

(Karl-Heinz Klare [CDU]: Die Dramatik ist nicht zu überbieten!)

- Herr Klare, Sie können gleich dazu sprechen. Lassen Sie mich bitte weiter ausführen!

Dem steht aber die Meinung des Ministeriums entgegen, und damit wird es kompliziert. Laut Erlass darf dieser Mitarbeiter nur 0,78 Stellen an einer Schule arbeiten.

(Editha Lorberg [CDU]: Warum denn? Erklären Sie das einmal! -

Ralf Borngräber [SPD]: Jetzt kommt der Knaller!)

- Jetzt kommt der Knaller; genau, Herr Borngräber. - Also wird er, wenn er nach den Sommerferien wieder ganztags arbeiten will, eine halbe Stelle an der Förderschule in Oldenburg und die andere halbe Stelle an der 35 km entfernten Realschule in der Stadt Wildeshausen arbeiten müssen.

(Zurufe von der CDU: So ist das im Leben! - Wildeshausen ist schon ein Knaller!)

Damit die Förderschule aber endlich auf die 1,78 Stellen kommt, wird die Kollegin, die ihn jetzt dieses eine Jahr in Wildeshausen vertreten hat, wahrscheinlich an die Förderschule in Oldenburg gehen. Da sollten wir uns noch einmal einige Fragen zu den Konsequenzen stellen:

Erstens kommt es zu einer vermehrten Fluktuation der Bezugspersonen für die Schülerinnen und Schüler.

Zweitens fährt der Diplom-Sozialpädagoge für die halbe Stelle 35 km zum Arbeitsplatz. Die Kollegin aus Wildeshausen fährt ebenfalls 35 km zur Arbeit. Das sind hin und zurück pro Tag so oder so 70 km zusätzlich.

(Filiz Polat [GRÜNE]: Zusammen 140 km!)

Ich kenne die Strecke. Das ist eine Fahrzeit von täglich ungefähr einer Stunde.

Drittens. Der Diplom-Sozialpädagoge aus Oldenburg ist zurzeit Bezugsperson für 61 Schülerinnen und Schüler. - Die meisten sind an Förderschulen übrigens Schüler und nicht Schülerinnen; auch das gibt zu denken. - Er bekommt mit der zweiten halben Stelle noch einmal 40 bis 50 Einzelschicksale an der Realschule, um die er sich dann zu kümmern hat - mithin fast eine Verdoppelung der Fallzahl. Ich frage mich und werde auch oft gefragt: Wo bleibt da eigentlich die Entscheidungsfreiheit der viel gepriesenen Eigenverantwortlichen Schule?

(Editha Lorberg [CDU]: Das haben wir doch so oft erklärt!)

Meine Damen und Herren, hier wiehert der Amtsschimmel richtig laut. Einige von uns meinen wohl, weil in unserem niedersächsischen Wappen ein weißes Pferd ist, müssten sie richtig kräftig mitwiehern.

(Zustimmung bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Ich kann Sie im Interesse des Ansehens unseres Petitionsrechtes nur bitten: Lassen Sie uns über diese Petition noch einmal reden! Wir machen uns sonst vor Ort lächerlich.

(Beifall bei der SPD - Editha Lorberg [CDU]: Nein, machen wir gar nicht!)

Vizepräsidentin Astrid Vockert:

Danke schön, Herr Brammer. - Zur selben Eingabe spricht von der CDU-Fraktion Herr Kollege Focke. Bitte schön!

Ansgar-Bernhard Focke (CDU):

Sehr geehrter Herr Brammer, ich weise Ihre Kritik, dass wir es gewesen seien, die die Petition so lange beraten wollten, massiv und entschieden zurück. Sie waren es, die bei jeder Sitzung irgend-welche neuen Sachverhalte in den Raum geschmissen haben, die im Übrigen von den hervorragend informierten Mitarbeitern des Kultusministeriums

(Filiz Polat [GRÜNE]: Im Gegensatz zu Ihnen!)

alle ausgeräumt wurden.

(Zustimmung bei der CDU und bei der FDP)

Worum geht es? - Sie haben es dargestellt. Es geht dem Schulleiternrat um die Aufstockung der Stelle für sozialpädagogische Mitarbeiter auf eine 1,0-Stelle. Ich war vor Ort. Ich habe mich mit dem Schulleiternrat getroffen und habe mich dort informiert. Sie wissen, dass die Stellendarstellung im Schulbereich sehr komplex ist. Ich habe mich intensiv damit beschäftigt. Alle Fragen im Ausschuss wurden vonseiten des Kultusministeriums auch umfangreich beantwortet.

(Zuruf von der SPD: Vor Ort hat Sie keiner verstanden!)

Die Schule Sandkruger Straße verfügte seinerzeit über zwei halbe Stellen. Die Situation wurde nachhaltig verbessert. Nun leisten zwei pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit jeweils einer 0,78-Stelle ihren Dienst an der Schule. Zusätzlich verfügt die Schule über eine Sonderpädagogin im Anerkennungsjahr. Also hat sich die Situation an der Schule verbessert. Das können Sie doch nicht bestreiten.

(Beifall bei der CDU)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wir stützen die Beschlussempfehlung nicht auf einzelne Aussagen direkt Beteiligter, sondern auf die Rechtslage, auf die Sachlage sowie auf die Information der Beamtinnen und Beamten der Landes-schulbehörde und des zuständigen Ministeriums.

Wie Sie genau wissen, werden die Kinder in der Schule Sandkruger Straße 31 Stunden pro Woche betreut. Zusätzlich zu diesen 31 Stunden stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jeweils fünf Stunden für außerunterrichtliche Tätigkeiten zur Verfügung. Zusammen macht das 36 Stunden, also eine Stellengröße von 0,78.

Herr Brammer, weil Sie es angesprochen haben, weise ich Sie darauf hin, dass wir im Rahmen unserer Bemühungen, die Eigenverantwortliche Schule weiter voranzutreiben, dazu verpflichtet sind, verantwortungsvolle Rahmenbedingungen zu schaffen. Mit den zur Verfügung stehenden knappen Ressourcen müssen wir auch verantwortungsvoll umgehen. Es dürfen keine Stellen verschwendet werden. Vielmehr

müssen möglichst alle Schulen bedarfsgerecht mit sozialpädagogischen Mitarbeitern ausgestattet werden. Dieser verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen wird übrigens vom Landesrechnungshof unterstützt.

Sehr geehrter Herr Brammer, natürlich ist es schön, wenn auch anerkannt wird, dass Menschen sich über Gebühr für eine Sache einsetzen. Nach Ihren Vorstellungen müssten die pädagogischen Mitarbeiter aber einen Vertrag über insgesamt 44 Stunden erhalten - also über 13 Stunden pro Woche mehr, als die Kinder in der Schule sind.

Abschließend möchte ich die Grünen auffordern: Schauen Sie sich Ihren Antrag in der Drs. 16/793 an. Darin fordern Sie die Abschaffung der Förder-schulen mit den Schwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache, für die Sie heute sprechen. Heute reden Sie so, und in Ihrem Antrag sagen Sie etwas anderes.

Vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben.

(Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Vizepräsidentin Astrid Vockert:

Danke schön, Herr Focke.

Für den Fall, dass Sie sich gleich noch einmal zu Wort melden, möchte ich Sie nur auf Folgendes hinweisen: Bevor Sie „Sehr geehrter Herr Brammer“ sagen, sollten Sie zunächst die hier vorne sitzende Präsidentin anreden. - Herr Brammer hat sich noch einmal zu Wort gemeldet.

Bitte schön! Sie haben 0:21 Minuten.

(Karl-Heinz Klare [CDU]: Können Sie das mit der Entfernung und den 0,22 Stellen wiederholen?)

Axel Brammer (SPD):

Frau Präsidentin!

Herr Focke, ich bin auch bei dieser Schule gewesen. Ich war noch öfter da als Sie. Frau Polat war auch dort. Wir haben uns genau informiert. Heute sind Vertreter des Elternrates hier. Die haben genau mitbekommen, wie wenig Sie verstanden haben.

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD und bei der LINKEN)